



Erziehung und
Beschäftigung

Hunde artgerecht beschäftigen

Für eine harmonische
Mensch-Hund-Beziehung

Inklusive Checkliste



Was Tiere lieben

Grundpfeiler der Hundeeziehung



Die gute Nachricht zuerst: Schlecht erzogene und aufsässige Hunde gibt es eigentlich nicht. In der Regel tun unsere Vierbeiner nämlich genau das, was wir ihnen signalisieren. Das Problem ist, dass viele Hundehalter gar nicht merken, welche Botschaften sie vermitteln. Damit das Mensch-Hund-Team funktioniert, muss also nicht nur der Hund auf seinen Halter achten, sondern auch der Mensch muss richtig mit dem Hund kommunizieren. Dabei kommt es vor allem auf die folgenden Dinge an:

Die nötige Konsequenz

Das A und O einer erfolgreichen Hundeeziehung ist liebevolle Konsequenz. Dem Hund beizubringen, dass er zum Beispiel bei Tisch nicht betteln oder nicht auf das Sofa darf, ist relativ einfach. Problematisch wird es, wenn die Regeln nicht konsequent durchgezogen werden. Der Hund testet diese Grenzen dann immer wieder neu aus. Deshalb: lieber weniger Regeln aufstellen, diese aber konsequent durchsetzen.

Positive Bestärkung

Einen Hund mit Lob, Leckerlis, Streicheln oder einem Spiel zu belohnen, nennt man „positive Bestärkung“. Sie sollte den Schwerpunkt Ihres Trainings bilden, denn damit lernt der Hund am schnellsten. Strafe hat im Training hingegen nichts verloren: Damit äußern Sie zwar Ihren Unmut, der Hund weiß aber trotzdem nicht, was Sie eigentlich von ihm erwarten.

Das richtige Timing

Bestätigung oder Korrektur sind wichtige Informationen für den Hund. Er kann die richtigen Schlüsse daraus aber nur ziehen, wenn er die Botschaft im richtigen Moment bekommt. Das heißt: Führt er ein Kommando korrekt aus, muss die Bestätigung direkt und sofort kommen. Tatsächlich haben Sie nur ein Zeitfenster von wenigen Sekunden für Lob oder Korrektur. Ihren Hund zu schimpfen, wenn er von einem unerlaubten Ausflug zurückkehrt, macht deshalb keinen Sinn: Sie würden ihn damit für seine letzte Handlung, also das Wiederkommen, bestrafen.

Körper- und Lautsprache

Hunde hören unsere Sprache zwar, sie verstehen sie aber nicht. Reden wir permanent auf sie ein, versuchen sie zunächst die Botschaft herauszufiltern. Die meisten geben irgendwann auf und hören gar nicht mehr hin. Deshalb: Setzen Sie Sprache immer bewusst und sparsam ein. Kommunizieren Sie stattdessen mehr über Körpersprache und Sichtzeichen. Vorteil: Der Hund bleibt aufmerksamer, weil er Sie ständig beobachten muss.



Aller Anfang ist schwer ...

So wird der Welpen stubenrein

Zu den ersten Dingen, die ein Welpen lernen soll, gehört die Stubenreinheit. Instinktiv halten Hunde ihr Lager sauber, allerdings kann es ein wenig dauern, bis der Welpen verstanden hat, dass die Wohnung oder das Haus zu seinem „Lager“ gehört.

In erster Linie kommt es darauf an, den Welpen zum richtigen Zeitpunkt nach draußen zu tragen. Welpen müssen ziemlich oft raus: nach dem Fressen, dem Schlafen und auch nach dem Toben. Manchmal auch zwischendurch (auf aufgeregtes Schnüffeln achten!) – deshalb sollte man den kleinen Hund in den ersten Wochen besser nie lange aus den Augen lassen und öfter mal vor die Tür gehen. Nachts müssen Welpen ebenfalls mehrmals raus, anfangs sogar circa alle zwei Stunden.

Immer wenn der Welpen sein „Geschäft“ im Freien verrichtet, sollten Sie ihn ausgiebig loben. So begreift er schnell, dass dies der richtige Platz ist. Auf keinen Fall darf ein Welpen bestraft werden, wenn er es nicht rechtzeitig nach draußen schafft. Vermutlich haben Sie nur seine Signale übersehen. Wie lange ein Hund braucht, um stubenrein zu werden, kann man nicht genau sagen. Manche sind es schon nach einer Woche, andere brauchen deutlich länger.

An der Leine: immer locker bleiben!

Auch an Halsband (beziehungsweise Geschirr) und Leine muss der Hund möglichst früh gewöhnt werden. Rufen Sie den Welpen zu sich, legen Sie ihm Halsband, Leine an und geben Sie ihm ein Leckerli – so werden Halsband und Leine positiv besetzt, und Sie können die ersten Spaziergänge wagen.

Egal ob Welpen oder erwachsener Hund: Das Gehen an der Leine sollte nie unter Dauerzug erfolgen. Ihre Arme sollten locker nach unten fallen und möglichst nahe am Körper bleiben. Der Welpen wird Ihnen aufgrund seines natürlichen Folgetriebs an der Leine hinterherlaufen, dafür sollten Sie ihn kräftig loben. Wendet er sich ab, dann locken Sie ihn wieder zu sich und belohnen Sie ihn, wenn er seine Aufmerksamkeit wieder auf Sie richtet und sich an Ihnen orientiert.

Vermeiden Sie bei einem Welpen bitte schnelle Richtungs- und Tempowechsel. Diese werden im Rahmen des Leinenführigkeitstrainings zwar häufig empfohlen, sollten aber frühestens bei Junghunden ab dem fünften Lebensmonat praktiziert werden. Doch auch die sollte man nicht ruckartig in die Leine „reinlaufen“ lassen, sondern die Aufmerksamkeit des Hundes besser vorher schon durch ein akustisches Signal einfordern. Alternativ kann man auch ein Geschirr statt eines Halsbands einsetzen. Denken Sie jedenfalls immer daran, dass sich jede Ihrer Bewegungen überträgt. Ständiger Zug oder Herumreißen macht den Hund nervös und kann schlimmstenfalls sogar zu gesundheitlichen Problemen an der Halswirbelsäule führen.

Experten-Tipp

Transportbox als Schlafplatz

Richten Sie Ihrem Welpen einen Schlafplatz in der Transportbox ein. Die meisten Hundebabys lieben die Sicherheit dieser Höhle. Abends wird die Tür geschlossen, sodass der Hund nicht allein rauslaufen kann. „Muss“ der Welpen mal, dann meldet er sich – schließlich will er sein Lager nicht beschmutzen. Stellen Sie die Box aber bitte neben Ihr Bett, damit Sie das Winseln nicht überhören.



Die wichtigsten Grundkommandos

Grundkommandos können Sie bereits mit einem Welpen üben. Auch mit erwachsenen Hunden sollte das Training regelmäßig wiederholt werden.

So lernt der Hund seinen Namen

Setzen Sie sich vor Ihren Hund und füttern Sie ihn mit seinen Lieblingsleckerlis. Bei jedem Leckerli sagen Sie seinen Namen, beispielsweise „Max“. Wiederholen Sie die Übung mehrmals täglich. Ihr Hund wird schnell begreifen, dass es sich für ihn lohnt, Ihnen seine Aufmerksamkeit zu schenken, sobald Sie seinen Namen rufen.

„Komm“ oder „Hier“

Gehen Sie in die Hocke, breiten Sie die Arme aus und rufen Sie freudig: „Komm“ oder „Hier“. Ihr Hund wird das dank Ihrer

Körpersprache als Einladung verstehen und angerannt kommen. Bestätigen Sie das Kommen des Hundes mit einem Leckerli. Folgt der Hund der Aufforderung nicht sofort, kann es helfen, sich langsam und rückwärts gehend von ihm zu entfernen.

„Sitz“

Rufen Sie Ihren Hund zu sich. Führen Sie eine Hand mit einem Leckerli über den Kopf des Hundes. Halten Sie den Arm nicht zu hoch, sonst animieren Sie den Hund zum Springen. Er wird erschnüffeln wollen, was Sie da Tolles in der Hand haben und – wenn Sie alles richtig gemacht haben – sein Hinterteil automatisch nach unten bewegen. Sagen Sie nun „Sitz“ und geben Sie ihm das Leckerli.

„Platz“

Um den Hund in die „Platz“-Position zu bekommen, gehen Sie in die Hocke, senken die Hand mit der Belohnung nach unten und locken den Hund so in die liegende Position. Die Hand öffnet sich erst, wenn sich der Vierbeiner hinlegt.

„Bleib“

Bringen Sie den Hund in die Platz-Position. Sagen Sie „Bleib“, strecken Sie die Hand zum Stopp-Zeichen aus und gehen Sie einen Schritt rückwärts. Gehen Sie direkt wieder vor und geben Sie dem Hund das Leckerli. Dehnen Sie zunächst die Zeitspanne bis zum Rückschritt und erst dann die Entfernung zum Hund aus. Natürlich können Sie das „Bleib“ auch trainieren, wenn der Hund steht oder sitzt. Den meisten Hunden fällt es aber leichter, das Kommando zu befolgen, wenn sie schon liegen oder zumindest sitzen.



Achten Sie bewusst darauf, die Kommandos korrekt einzusetzen. Rufen Sie nicht nur „Max“, wenn Sie eigentlich „Komm“ meinen, sagen Sie nicht „Komm her“, wenn Sie ein „Hier“ erwarten. Je klarer Sie sich ausdrücken, desto besser wird Ihr Hund Ihnen folgen. Üben Sie alle Kommandos im Haus oder in der Wohnung und erst dann im Freien, wo die Ablenkung besonders groß ist.



Hund allein zu Haus

Hunde möchten am liebsten rund um die Uhr bei uns sein. Trotzdem muss Herrchen oder Frauchen mal zum Arzt oder in den Supermarkt – Orte, an denen Hunde nicht erwünscht sind. Dem Hund das Alleinsein beizubringen ist zugleich eine der größten Herausforderungen in der Hundeerziehung, die langsam und möglichst behutsam erarbeitet werden muss.

Schrittweise zum Erfolg

Als Erstes muss der Hund lernen, auf seinem Platz zu bleiben und Ihnen nicht auf Schritt und Tritt durch die Wohnung zu folgen. Schicken Sie ihn immer wieder konsequent in sein Körbchen zurück, falls er das versucht. Er soll auf seinem Platz bleiben, auch wenn Sie den Raum verlassen. Erst wenn er gelernt hat, dort auf Sie zu warten, können Sie den nächsten Trainingsschritt wagen.

Nun wird der Hund tatsächlich alleine gelassen, allerdings nur für einen ganz kurzen Moment. Verlassen Sie die Wohnung, schließen Sie die Tür hinter sich und kommen Sie gleich wieder herein. Wiederholen Sie das Spiel mehrmals täglich, bis sich der Hund nicht mehr dafür interessiert. Wichtig: Betreten Sie das Zimmer nur, wenn der Hund sich ruhig verhält, beziehungsweise warten Sie einen entsprechenden Moment ab.

Steigern Sie die Herausforderung, indem Sie am nächsten Tag etwa 30 Sekunden draußen bleiben. Auch das wiederholen Sie mehrmals. Bleibt der Hund ruhig, verlassen Sie ihn am Tag darauf schon für eine Minute.

Immer wenn der Hund die kurze Abwesenheit entspannt hinnimmt, können Sie das Hinausgehen am darauffolgenden Tag weiter ausdehnen. Gehen Sie aber nur in kleinsten Schritten vor und bleiben Sie pro Tag nur etwa 30 bis 60 Sekunden länger als am Vortag weg. So dauert es zwar Wochen, bis der Hund eine halbe Stunde am Stück allein bleiben kann, das Sicherheitsgefühl ist dafür aber auch von Dauer. Länger als drei bis vier Stunden pro Tag sollte man einen Hund trotzdem nicht alleine lassen und gegebenenfalls einen Tiersitter engagieren.

Elterntiere lassen ihre Welpen alleine

Zu den weitverbreiteten Irrtümern in der Hundeerziehung gehört die Behauptung, dass Welpen gar nicht allein gelassen werden dürfen. Es ist im Gegenteil sogar sehr sinnvoll, mit dem Training der kleinen Schritte direkt nach der Eingewöhnungsphase zu beginnen. Wenn alles gut läuft, imitieren Sie sogar die soziale Beziehung zwischen Elterntieren und Nachwuchs: Während die erwachsenen Hunde auf Nahrungssuche gehen, bleiben die Jungen im Lager zurück, wo sie ruhig warten und das Alleinsein bestenfalls verschlafen.



Experten-Tipp

Überschüssige Energie abbauen

Ein wacher und energiegeladener Hund möchte toben und spielen, aber sicher nicht brav auf seinem Platz auf Ihre Rückkehr warten müssen.

Deshalb gilt: Powern Sie Ihren Hund so richtig aus, bevor Sie ihn allein lassen! Nach einem langen Spaziergang und einer großen Portion Hundefutter macht der Vierbeiner gerne eine Pause.

Hunde sinnvoll beschäftigen

Der Hund will nicht nur erzogen, sondern auch sinnvoll beschäftigt werden. Möglichkeiten gibt es viele, stellvertretend stellen wir hier einige der beliebtesten Angebote vor. Bitte beachten Sie: Welche Sportart für Ihren Hund die richtige ist, hängt von seinem Alter, seiner Rasse und seiner körperlichen Verfassung ab. Im Zweifelsfall sollten Sie vorab einen Check beim Tierarzt machen lassen.

Agility

Bei Agility muss ein Hindernisparcours möglichst schnell und fehlerfrei gemeistert werden. Auf Hund und Halter warten bis zu 20 verschiedene Aufgaben, darunter Slalom, Tunnel, Wippen und Springhindernisse. Vor allem für körperlich fitte Hunde und Halter geeignet.

Dog Dancing

Hier wird eine Choreographie aus Kunststücken, natürlichen Bewegungen und Gehorsamsübungen einstudiert. Die Bandbreite der Übungen ist so groß, dass garantiert für jeden Hund, sogar auch für vierbeinige Senioren, etwas dabei ist.

Obedience

Das Training besteht zum Großteil aus Gehorsamsübungen wie „Sitz“, „Bleib“, „Platz“, „Steh“, Fußlaufen und Apportieren. Die Kommandos müssen präzise und auch auf Distanz genau ausgeführt werden. Obedience eignet sich für alle Hunde und Halter.

Mantrailing

Vereinfacht ausgedrückt handelt es sich um Spurensuche, bei der der Hund die Spur eines bestimmten Menschen (oder auch Hundes) verfolgen soll. Ein körperlich wie geistig forderndes Training, das als Hundesport, in der Ausbildung von Rettungshunden und als Therapieform für unsichere Hunde eingesetzt wird.



Frisbee

Das Spiel mit der Wurfscheibe kommt eigentlich aus den USA und erfreut sich auch in Deutschland zunehmender Beliebtheit. Das liegt auch daran, dass der Frisbee-Sport so flexibel ist: Beim Long-Distanz gilt es, die Scheibe so weit wie möglich zu werfen. Beim Mini-Distanz wird nicht lang, sondern innerhalb einer vorgegebenen Zeit möglichst oft geworfen. Aufgabe des Hundes ist es, die Scheibe möglichst oft zu fangen. Beim Frisbee-Freestyle kombiniert der Halter verschiedene Wurftechniken mit Tricks zu einer individuellen Kür mit seinem Hund.

Hunde brauchen Ruhezeiten

Probieren Sie einfach alles mal aus. Aber vergessen Sie nicht, dass Ihr Hund auch Ruhezeiten braucht. Viele Vierbeiner muss man allerdings „in die Ruhe zwingen“. Vor allem Welpen und Junghunde leistungsstarker Rassen gehen bei Spiel und Sport oft über ihre Grenzen hinaus. Achten Sie deshalb konsequent darauf, dass Ihr Hund sich regelmäßig ausruht.



Crossdogging ist ideal für alle, für die Agility & Co. nicht infrage kommen. Es handelt sich um eine Art Zirkeltraining, bei dem Aufgaben aus den verschiedensten Hundesportarten gestellt werden. Für Allrounder, aber auch für körperlich eingeschränkte Hunde geeignet.

Die besten Indoor-Spiele



Der tägliche Spaziergang ist natürlich ein Muss, doch um einen Hund auszulasten, muss man nicht unbedingt vor die Tür gehen. Hier ein paar Tipps, wie Sie aus Ihrem Zuhause einen Abenteuer-spielplatz machen, z.B. bei schlechtem Wetter oder in der dunklen Jahreszeit.

Das Becher-Spiel

Hierbei werden gleichzeitig Nase, Geduld und Gehorsam trainiert. Nehmen Sie einen leeren Becher und stellen Sie ihn kopfüber auf den Boden. Bringen Sie den Hund ins Sitz, legen Sie ein Leckerchen unter den Becher und sagen Sie „Such!“ . Sobald der Hund den Becher mit der Pfote oder der Nase berührt, decken Sie den Becher auf und geben dem Hund seine Belohnung. Bringen Sie nun zwei Becher ins Spiel, das Leckerli gibt es erst, wenn der Hund den richtigen berührt. Wichtig: Der Hund darf den Becher erst auf Ihr Kommando hin berühren.

Agility und Suchspiele

Agility funktioniert nicht nur auf dem Hundeplatz, sondern auch zu Hause! Passende Indoor-Springreifen, Slalom und Wippe finden Sie im Fachhandel. Ergänzen Sie das Training durch Dog-Dancing-Elemente, wie beispielsweise den Slalom durch die Beine, und kleine Suchspiele im Haus.

Intelligenzspielzeug

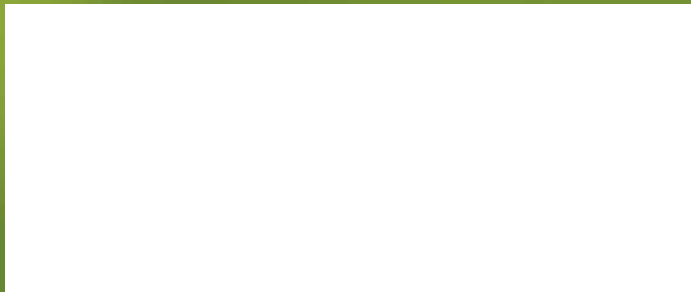
Fordern Sie Ihren Hund mit Intelligenzspielzeug heraus! Besonders beliebt sind Brettspiele aus Holz, bei denen der Hund mobile Elemente anstupsen oder entfernen muss, um an seine Belohnung zu kommen. Spielen Sie mit und helfen Sie Ihrem Hund bei der Lösung. Und vergessen Sie bitte nicht, immer mit einem Erfolgserlebnis abzuschließen, damit sich der Vierbeiner schon auf das nächste Mal freut. Wichtig: Lassen Sie Ihren Hund nie unbeaufsichtigt spielen.

Wir bei Fressnapf ...

... geben alles dafür, das Zusammenleben von Mensch und Tier einfacher, besser und glücklicher zu machen. Denn diese Beziehung gehört zu den wichtigsten Dingen im Leben. Sie ist vertrauensvoll, zuverlässig, ehrlich und bedingungslos. Sie schafft Lebensqualität und hält gesund. Sie macht glücklich. Das unterschreiben wir von ganzem Herzen: weil wir Tiere lieben, sie wertschätzen und sie einfach zur Familie gehören. Weil es Tierfreunde und ihre Tiere sind, die bei uns im Mittelpunkt stehen.

Weil wir an diese besondere Freundschaft glauben. Unsere Vision bei Fressnapf ist es, als freundschaftlicher Verbündeter Mensch und Tier mit Ideen zu inspirieren, konkrete Probleme zu lösen und besondere Wünsche zu erfüllen. Wir wollen der Ansprechpartner rund um das Tier und die Tierhaltung sein. So fördern wir das Glück bei Tierfreunden und Tieren. Und das ein Leben lang. Wenn unsere Tiere glücklich sind, sind wir es auch, eben: „Happier Pets. Happier People.“

Weitere Tipps und Informationen unter: www.fressnapf.de/ratgeber
Ihr Ansprechpartner vor Ort:



Checkliste

Erziehung und Beschäftigung

Grundpfeiler der Hundeerziehung

- liebevolle Konsequenz
- klare Körpersprache und Befehle
- die wichtigsten Grundkommandos
- passende Motivation
- das richtige Timing und Ruhephasen

Basisausrüstung für jedes Hundetraining

- Futterbeutel
- Belohnungssnacks / Trainingssnacks z.B. Premiere, MultiFit
- Schlepp(leine) und Geschirr
- Clicker und Pfeife
- Ratgeber (Buch/DVD)

Ausrüstung für Agility-Training im Garten

- Agility-Hürde
- Agility-Ring
- Agility-Slalomstangen
- Agility-Tunnel



Checkliste

Erziehung und Beschäftigung

Einkaufsliste für Spiel und Beschäftigung

- Kauknochen
- Intelligenzspielzeug
- Indoor-Agility-Elemente
- Zerrseile
- Stofftiere
- Hundefrisbee
- Kong
- Bücher mit Ideen zur sinnvollen Beschäftigung und Tricktraining

Wir empfehlen:

MORE
FOR CATS & DOGS

Wir empfehlen:

AniOne
WILD variety

Wir empfehlen:

PREMIERE.
I love my pet ♥

